

IM GESPRÄCH



## „Kollektivschelte nützt niemandem“

### Zur Haltung der Kirchen angesichts der Alternative für Deutschland (AfD)



Präses Manfred  
Rekowski

Leitender Geistlicher der Evangelischen Kirche im Rheinland und Vorsitzender der Kammer für Migration und Integration der Evangelischen Kirche in Deutschland  
praeses@ekir.de



Gerrit Heetderks

Ehemaliger Leiter der EEB  
Rheinland

**Gerrit Heetderks:** Herr Präses, Sie haben sich vor geraumer Zeit zu einem Gespräch mit Frauke Petry von der AfD getroffen. Das hat Ihnen in der Öffentlichkeit – das war vorhersehbar – nicht nur Zustimmung eingebracht. Was hat Sie dazu bewogen, dieses Gespräch trotzdem zu führen?

**Präses Manfred Rekowski:** Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem, was gesellschaftlich und politisch diskutiert und vertreten wird, ist ein kirchlicher Dauerauftrag. Insofern war es für mich naheliegend, dass ich mich im Dezember 2016 zu einem Gespräch mit Frauke Petry, der damaligen AfD-Bundesvorsitzenden, bereitgefunden habe.

**Heetderks:** Ging es in dem Gespräch auch um kirchliche Fragen? Wie schätzen Sie das Verhältnis von Frau Petry zur evangelischen Kirche ein?

**Rekowski:** Es ging in dem Gespräch nicht um Fragen kirchlicher Organisation und Mitgliedschaft, um den Gottesdienst oder die Sakramente. Aber sehr wohl drehte es sich um das Selbstverständnis einer Kirche, die dem Liebesgebot Jesu, wie es die Bibel bezeugt, verpflichtet ist und daraus auch Konsequenzen für die Flüchtlingspolitik zieht. Es ging auch besonders um den Anspruch der AfD, Politik aus der „religiösen Überlieferung des Christentums“ zu gestalten. Dem habe ich angesichts der Äußerungen prominenter Vertreterinnen und Vertreter der Partei einschließlich Frau Petry zum damaligen Zeitpunkt widersprochen und auf die Deutungshoheit der Kirche für das, was christlich ist, verwiesen.

**Heetderks:** Wie weit geht Ihre Gesprächsbereitschaft? Müsste die Kirche nicht viel lauter protestieren und sich positionieren?

**Rekowski:** An einem Gespräch, in dem ich erkennbar vorgeführt werden soll oder das bewusst provozieren will, werde ich nicht teilnehmen. Widerspruch ist geboten, wo konkrete Äußerungen von AfD-Politikerinnen und -Politikern dazu herausfordern. Das Parteiprogramm bedarf dagegen einer subtileren und hintergründigen Auseinandersetzung. Nicht zuletzt gilt es abzuwägen, wie Kirche ihren Widerspruch äußert, da die Partei Ängste etwa vor Überfremdung und Identitätsverlust aufgreift und erfolgreich Stimmungen bedient, die auch für manche Gemeindeglieder kennzeichnend sind. Kollektivschelte nützt hier niemandem, das ist auch nicht unser Auftrag. Wenn wir Menschen dafür sensibilisieren können, dass einfache Lösungen nicht weiterhelfen, schon gar nicht mit dem Hinweis auf die Rettung des christlichen Abendlandes, dann wäre schon viel erreicht.

**Heetderks:** Der Parteiaustritt von Frau Petry und der Einzug in den Bundestag werden die AfD verändern. Was befürchten Sie und was hoffen Sie?

**Rekowski:** Es lässt sich derzeit, auch nach den jüngsten Parteitagen, nicht absehen, in welche Richtung die AfD gehen und wie sie sich im Bundestag verhalten wird. Ich befürchte einen deutlichen Ruck in Richtung rechtsextremer Positionen.

**Heetderks:** Wie schätzen Sie das Gewicht der christlich-fundamentalen Strömung in der AfD ein? Sehen Sie innerparteiliche Konfliktlinien zwischen diesem und dem nationalen Flügel?

**Rekowski:** Dass die AfD ihre Politik mit Hinweisen auf die christlich-abendländische Tradition unterfüttert und dabei immer wieder christliches Denken verzerrt, ist bei den christlich-fundamentalistischen

Mitgliedern genauso festzumachen wie bei anderen Mitgliedern auch. Dass sie sich häufig als wahre Vertreterinnen und Vertreter ihrer Kirche verstehen, macht das Gespräch nicht einfacher.

**Heetderks:** Was halten Sie von den Aussagen der Beatrix von Storch? Sind deren familienpolitische Positionierungen neben der Flüchtlingsfrage das zweite Rückgrat der AfD?

**Rekowski:** Mit der Flüchtlingsfrage hat es die AfD geschafft, Menschen zu mobilisieren. Hier hat sie Ängste auch von Mitgliedern unserer Kirche getroffen. Das Familienbild hat derzeit nicht diese Sogkraft, passt aber natürlich in die populistischen Absichten der Partei. Die gern betonte Gleichsetzung mit dem christlichen Familienbild ist dabei Kalkül, was übrigens für zahlreiche weitere Themen gilt.

**Heetderks:** Im Bereich der EKD sind Sie Vorsitzender der Kammer für Migration und Integration. Gibt es dort auch konservative Positionen? Was sind die aktuellen Kontroversen?

**Rekowski:** In einer Volkskirche gibt es immer eine Vielfalt von Haltungen und Einstellungen. Das spiegelt sich auch in den Gremien wider. Diese sind nie gesinnungshomogen zusammengesetzt. Erkennbar wird dies gegenwärtig etwa in der Diskussion um Abschiebungen.

**Heetderks:** Widersprechen das Verhalten und die Äußerungen der AfD nicht allem, was die Kammer bewirken möchte?

**Rekowski:** Ja, denn Gottes Liebe ist global. Sie gilt jedem Menschen gleichermaßen, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Nationalität und Religion. Kirche hat den Blickwinkel der Geflüchteten einzunehmen und von ihnen her zu denken und zu handeln. Wir folgen Jesus Christus, der sagt: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40) Und wir setzen uns für eine Verantwortungsethik ein, die nicht national, sondern global ausgerichtet ist.

**Heetderks:** Sie haben im Landtag von NRW die Ausstellung „Gelebte Reformation – Die Barmer Theologische Erklärung“ eröffnet. Was lehrt uns Barmen bezüglich des Umgangs mit der AfD?

**Rekowski:** Die Barmer Theologische Erklärung spricht in der fünften These von der gemeinsamen Verantwortung der Regierenden und Regierten für das Land. Als Kirche haben wir da eine Rolle und erheben die Stimme für die Schwachen in der Gesellschaft. Unser Standpunkt kann nur in Christus wurzeln, wie die erste These der Barmer Theologischen Erklärung lehrt. Von daher gehen wir sehr kritisch mit politischen Haltungen um, die vom christlichen Abendland sprechen und damit nationale, identitäre Überzeugungen maskieren. Die Barmer Theologische Erklärung gibt uns eine kla-

re, unaufgebbare Haltung, von der aus wir auch das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der AfD führen müssen. In der Ausstellung am historischen Ort, in Wuppertal, wird diese für uns heute auf den Punkt gebracht: Wer glaubt, übernimmt in Bindung an Gott Verantwortung.

**Heetderks:** Ist transparent, ob in der Evangelischen Kirche im Rheinland auch AfD-Mitglieder aktiv beruflich tätig sind?

**Rekowski:** Eine Zugehörigkeit zu einer politischen Partei ist in der Personalakte nicht vermerkt. Es sei denn, jemand kandidiert beispielsweise für den Landtag. Eine solche Kandidatur wäre von einer Pfarrerin oder einem Pfarrer anzuzeigen.

**Heetderks:** In unseren Kirchengemeinden und Einrichtungen sind AfD-Mitglieder und -Wähler sicherlich auch tätig. Was weiß man in der EKIR darüber? Inwiefern sollte das nach der Bundestagswahl intensiver thematisiert werden?

**Rekowski:** Nicht wenige Menschen in unserem Land fühlen sich von rechtspopulistischem Gedankengut angesprochen. Der Anteil der Kirchenmitglieder, die die AfD gewählt haben, dürfte dem in der Gesamtbevölkerung entsprechen. Deren Fragen müssen wir vorurteilsfrei hören, uns ihrer stärker annehmen. Wir müssen die Themen hinter den Themen hören und aufgreifen.

**Heetderks:** Sollten sich Ihrer Meinung nach AfD-Mitgliedschaft und Presbyteriumsverantwortung kategorisch ausschließen?

**Rekowski:** Nicht kategorisch, aber es sind Klärungen notwendig. Die alleinige Mitgliedschaft führt noch nicht zu einer Reglementierung. Nicht zu vergessen: Die AfD ist eine zur demokratischen Wahl zugelassene Partei. Der Einzelne muss aber an seinen konkreten Äußerungen gemessen werden.

**Heetderks:** Haben Kritik und Positionierung der AfD zu einer Politisierung der kirchlichen Arbeit und des Gemeindelebens geführt? Welche Konfliktfälle und welche positiven Erfahrungen und Beispiele im Umgang mit AfD-Mitgliedern und -Wählern sind bekannt geworden?

**Rekowski:** Wie gesagt, Kirche sollte sich der Auseinandersetzung mit Vertreterinnen und Vertretern der AfD nicht verschließen. Und das geht nicht ohne Gespräche. Sie bieten beispielsweise die Chance, nach konkreten Zahlen und Fakten und nach den Auswirkungen von politischen Forderungen zu fragen. Die Antworten sind erhellend, da viele Äußerungen der AfD pauschalisierenden Charakter haben.

**Heetderks:** Welche Veränderungen in der EKIR zeichnen sich für Sie durch das Erstarken der AfD ab?



**Rekowski:** Eine veränderte Parteienlandschaft hat wenig Auswirkungen auf unsere Kirche. Eine gesellschaftliche Situation, in der der Zusammenhalt der Gesellschaft nicht mehr gemeinsames Ziel ist, fordert uns dagegen sehr stark heraus.

**Heetderks:** Wie wichtig ist für Sie in der EKIR eine evangelisch verantwortete politische Bildung im Erwachsenenalter? Was sind deren Stärken und wo liegen Reserven?

**Rekowski:** Evangelische Erwachsenenbildung ist immer auch politische Bildung. Sie befähigt zum verantwortlichen Handeln in der Welt und macht sprachfähig über den eigenen Glauben. Für die Weiterentwicklung einer offenen Gesellschaft ist sie unverzichtbar. Ernst Lange hat sie mit Recht „Sprachschule der Freiheit“ genannt.

**Heetderks:** Haben wir diesbezüglich in der Vergangenheit etwas versäumt?

**Rekowski:** Hier ist in der Tat auf allen Ebenen unserer Kirche – aber auch in der Diakonie – deutlich mehr nötig und möglich.

**Heetderks:** Welche Empfehlung geben Sie der Evangelischen Erwachsenenbildung für den Umgang mit AfD-Protagonisten? Sollten AfD-Politikerinnen und -Politiker zum Beispiel mehr aufs Podium gelassen oder interviewt werden?

**Rekowski:** Fair im Umgang, klar in der Sache. Da die AfD in die Parlamente gewählt worden ist, gehören ihre Politikerinnen und Politiker aufs Podium. Sie sind übrigens auch, wie alle Fraktionen, zur EKD-Synode eingeladen worden – aber nicht gekommen.

**Heetderks:** Welche politischen Bildungsformate sind künftig hilfreich? Woran hat die EKIR besonderes Interesse?

**Rekowski:** Die Frage der Schöpfungsverantwortung verbunden mit den aktuellen Herausforderungen des Klimawandels oder des rheinischen Braunkohletagebaus hat besondere Aktualität. In diesem Zusammenhang auch der Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft. Ferner ist angesichts des Traditionsabbruchs die Weiterentwicklung der religiösen Sprachfähigkeit nötig. Nur so kann der interreligiöse Dialog zum Beispiel mit dem Islam gelingen.

**Heetderks:** An welchen Stellen lässt sich unsere politische Erwachsenenbildung besser mit der Gemeindegemeinschaft verschränken?

**Rekowski:** Im Quartier sind Gemeinden mit ihrer Erwachsenenbildung, aber auch mit ihrer Diakonie starke Vernetzungspartner. Politisches Lernen gelingt, wo es sich an konkreten Konflikten vor Ort orientiert. Das kann die Flüchtlingsfrage sein oder der Strukturwandel.

» **schwerpunkt – Religiösen Ressentiments entgegentreten**

*Rochus Leonhardt*

Zivilisierte Religion – und was man dafür tun kann..... 12

Ob Religion moralisches Verhalten motiviert bzw. fördert oder nicht vielmehr Intoleranz und Gewalt hervorbringt, darüber gibt es unterschiedliche Auffassungen. Gegenwärtig lassen sich für beide Möglichkeiten Beispiele finden. Interessant ist daher, auf welchen Wegen sich Religionen zivilisiert haben. Dies wird am deutschen Protestantismus untersucht. Dabei zeigt sich exemplarisch, dass eine nachhaltige Distanzierung von Intoleranz und Gewalt die Säkularität des weltanschaulich neutralen Staates zur Voraussetzung hat.

*Ayşe Uygun-Altunbaş*

Muslimische Sozialisation in Deutschland. Meinungsbilder und Forschungsbefunde ..... 17

Die religiöse Sozialisation in muslimischen Familien in Deutschland ist ein bis dato wenig erforschtes Feld. Es werden in der medialen Öffentlichkeit und besonders im Bildungsbereich lediglich stereotype Bilder präsent gehalten, denen zufolge der Einfluss der Religiosität auf die Lebensweise und Erziehung in der muslimischen Familie nicht nur sehr hoch, sondern auch tendenziell problematisch ist. Dieses verbreitete Wahrnehmungsmuster gilt es zu differenzieren und empirisch zu prüfen.

*Alexander Häusler, Ulli Jentsch, Eike Sanders*

Die AfD und ihr politisches Spiel mit Kultur und Religion..... 21

Die Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) erzielt ihre Wahlerfolge mittels eines rechtspopulistischen Kulturkampfes gegen gesellschaftliche Toleranz und multikulturelle Vielfalt und hat sich damit mittlerweile zu einem neuen parteipolitischen Dach einer erstarkten, völkisch-nationalistischen Bewegung entwickelt. Zugleich versucht die AfD durch die Inanspruchnahme von rechten Schlagworten wie der „Verteidigung des Abendlandes“ in kirchlichen Kreisen an Einfluss zu gewinnen und mit antimuslimischen Rassismus bestehende Vorurteile gegen den Islam für parteipolitische Zwecke zu instrumentalisieren.

*Arne Schäfer*

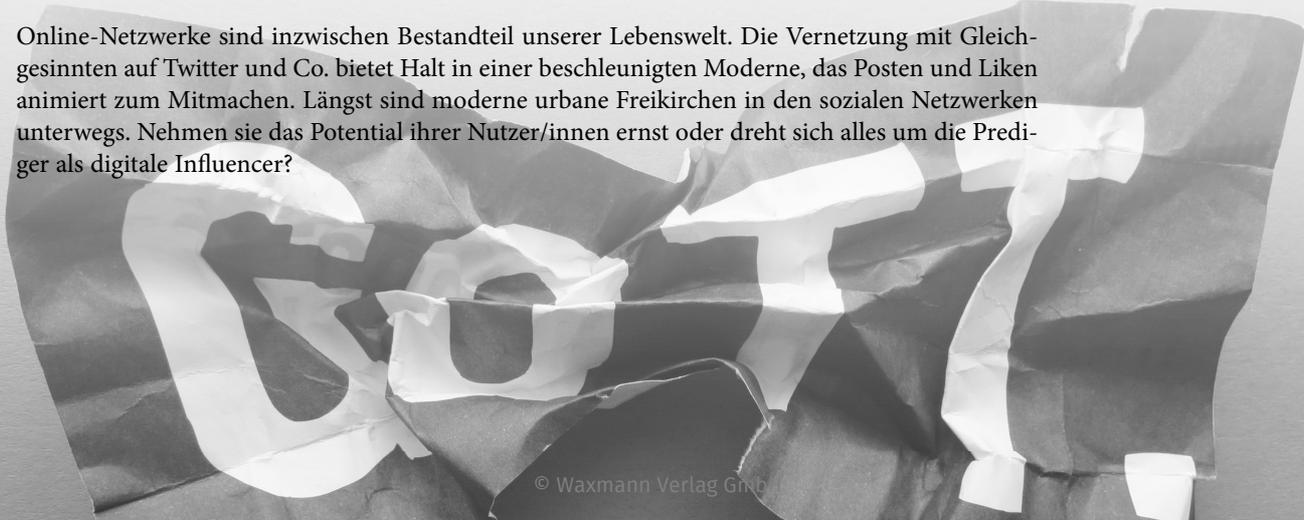
Ambivalente Vergemeinschaftung – Familie, Geschlecht und Sozialisation in evangelikalen Milieus ..... 26

Der vorliegende Beitrag setzt sich mit der Familien-, Geschlechter- und Sexualordnung der Evangelikalen auseinander. Er argumentiert, dass die Evangelikalen ein modernes Phänomen sind und sich von postmodernen Denk- und Lebensformen abgrenzen. Der Aufsatz arbeitet die Ambivalenzen und inneren Widersprüche dieser religiösen Gruppierungen heraus und zeigt mit Blick auf die milieu-internen Sozialisationsbedingungen auf, weswegen der evangelikale Kampf gegen die lebensweltlichen und normativen Ambivalenzen der Gegenwart schwerlich gelingen kann.

*Christian Henkel*

Von charismatischen Influencern und christlichen Filterblasen ..... 31

Online-Netzwerke sind inzwischen Bestandteil unserer Lebenswelt. Die Vernetzung mit Gleichgesinnten auf Twitter und Co. bietet Halt in einer beschleunigten Moderne, das Posten und Liken animiert zum Mitmachen. Längst sind moderne urbane Freikirchen in den sozialen Netzwerken unterwegs. Nehmen sie das Potential ihrer Nutzer/innen ernst oder dreht sich alles um die Prediger als digitale Influencer?



» **editorial**

*Steffen Kleint*  
Liebe Leserinnen und Leser, ..... 3

» **aus der praxis**

*Martina Wasserloos-Strunk*  
„Wir machen das jetzt mal!“ – Kurvenreich, inspirierend und gelegentlich mühsam: christlich-muslimische Bildungsarbeit!..... 6

*Gerd Humbert*  
Ideen für eine körperbetonte Bildungsarbeit mit Männern ..... 8

*Antje Rösener*  
Fortbildung zum Interkulturellen Trainer (m/w) – Ein neuer Zertifikatskurs im Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V..... 10

» **nicht vergessen!**

*Andreas Seiverth*  
Religiöse Bildung ..... 36

» **einblicke**

*Präses Manfred Rekowski, Gerrit Heetderks*  
„Kollektivschelte nützt niemandem“ Zur Haltung der Kirchen angesichts der Alternative für Deutschland (AfD) ..... 37

*Hans-Gerhard Klatt*  
Und wie weiter? Eine Bilanz des Reformationsjubiläums ..... 40

*Ingo Reuter*  
The Walking Dead – kulturhermeneutische Zugänge zu einer populären Fernsehserie ..... 44

*Vera Lohel, Hans Jürgen Luibl, Eiling-Huetig*  
Erwachsenenbildung, ein Neustart in Bayern..... 47

*Karola Büchel, Antje Rösener*  
Mit welchen Strategien sollen Lehrende in der Weiterbildung gestärkt werden? Ein Zwischenruf zum aktuellen Professionalisierungsvorhaben „GRETA“ ..... 51

*Andrea König*  
Theologie geschlechterbewusst – kontextuell neu denken ..... 54

» **service**

Filmtipps ..... 56

Publikationen ..... 57

Veranstaltungstipps ..... 61

Impressum ..... 66



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [order@waxmann.com](mailto:order@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN